

Ausdrücklich überliefert sind die Sympathien, die man in Mailand, wo 1132 ein *Jacobus iudex et missus domini tertii Conradi regis* urkundlich belegt ist⁴¹, noch lange für Konrad hegte: Ungeachtet der Opposition mancher Gruppierungen innerhalb des Klerus hielt die Majorität der Bevölkerung weiter zu ihm⁴², und zwar auch nach seiner Exkommunikation durch Papst Anaklet II., da es für die Bürger offenbar kein Problem darstellte, gleichzeitig Anhänger des Pierleoni-Papstes und des von ihm geannten Gegenkönigs zu sein⁴³. Erst 1135, nach dem Sturz Erzbischof Anselms, der sich hinsichtlich der Sache Konrads (und nur diesbezüglich) strikt weigerte, sich dem Urteil seiner Suffraganbischöfe zu unterwerfen⁴⁴, und unter dem Druck Innocenz' II., der auf Betreiben Bernhards von Clairvaux ihre Wiederaufnahme in die Gemeinschaft der Kirche davon abhängig gemacht hatte, sagten die Mailänder Konrad öffentlich ab⁴⁵.

Nicht nur einzelne eher nach 1130 als vorher zu datierende Ereignisse, auch die zur Zeit des ersten Italienzugs Lothars III. bestehende Gesamtsituation legen es daher nicht unbedingt nahe, die Aussage Ottos von Freising, daß Konrad erst heimkehrte, kurz bevor der Süpplingenburger seinen Romzug antrat, als unzutreffend anzusehen. Die gleichzeitigen Vorgänge im deutschen Reichsteil liefern zudem etliche Indizien, die diese Auffassung stützen. Bedauerlicherweise bietet Konrads erstes Auftreten im Geschehen nördlich der Alpen keinen endgültigen Aufschluß über den Zeitpunkt von Konrads Rückkehr aus Italien: Seine an der Seite seines Bruders Friedrich durchgeführte militärische Intervention zugunsten des Grafen Adalbert von Calw-Löwenstein in dessen Kämpfen um das Erbe seines Onkels, des Rheinischen Pfalzgrafen Gottfried von Calw, mit dessen Schwiegersohn Welf VI.⁴⁶, ist hinsichtlich ihrer chronologischen Einordnung nämlich gleichfalls umstritten⁴⁷. Meines Erachtens spricht der Text der *Historia*

41) Codice diplomatico Laudense, ed. Cesare Vignati, Bd. 1 (1879) Nr. 95.

42) Zur Haltung Mailands und deren Hintergründen vgl. vor allem Piero Zerbini, *La chiesa Ambrosiana di fronte alla Chiesa Romana dal 1120 al 1135. Studi medievali ser 3, IV* (1963) S. 162ff.; ob neben dem von Zerbini herausgestellten Konflikt der Mailänder Kirche mit Honorius II. über das von den Erzbischöfen beanspruchte Privileg, das Pallium nicht in Rom abholen zu müssen, nicht auch andere Motive zur Parteinahme Mailands für Konrad beigetragen haben, muß dahingestellt bleiben.

43) Landulf, *Hist. Mediol.* c. 56 S. 35 sagt ausdrücklich, daß *plenitudo cleri et populi ... timorem quoque et reverentiam regi Curado et pape Anacleto ex dilectione portabat*; vgl. Mary Stroll, *The Jewish Pope. Ideology and Politics in the Papal Schism of 1130* (1987) S. 69 Anm. 27.

44) Landulf, *Hist. Mediol.* c. 59, S. 36.

45) Bernardi ep. 137, ed. J. Leclercq / H. Rochais (*S. Bernardi opera* 7, 1974) S. 333.

46) *Historia Welforum*, neu herausgegeben, übersetzt und erläutert von Erich König (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit 1, 1938) c. 20, S. 36 ff.

47) Diese hängt auch vom nicht überlieferten Todesjahr des Pfalzgrafen ab; während Bernhardi, *Lothar* S. 504 ff. für 1133 eintrat, versuchte Karin Feldmann, *Herzog Welf VI. und sein Sohn. Das Ende des süddeutschen Welfenhauses* (mit Regesten) (Diss. Tübingen 1971) S. 6 ff. nachzuweisen, daß der Ende 1130 zum letzten Mal bezeugte Pfalzgraf schon zwei Jahre zuvor aus dem Leben geschieden war, ein Ergebnis, das seither verschiedentlich übernommen wurde: So von M. Schaab, *Geschichte der Kurpfalz* Bd. 1, S. 31.; F. Quartal im *Lexikon des Mittelalters* Bd. 2 (1983) Sp. 1404.; hingegen tritt Wolfgang Petke, *Kanzlei, Kapelle und königliche Kurie unter Lothar III. (1125–1137). Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J.F. Böhm, Regesta Imperii Bd. 5* (1985) S. 185 f. Anm. 428 wieder für 1133 ein.